

### III.

## Baugeschichte vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis 1727.

Dieser Abschnitt der Brückengeschichte wird eingeleitet durch eine gewaltige Flut im Jahre 1501. Wie der Pirnaische Mönch versichert, „geschach der brucken mit geschwommen Heusern vnd schewnen vol hewes groser schaden“. Dieselbe Flut riß in Meißen ein größeres Fach der Brücke mit fort. Der an der Dresdner Brücke angerichtete Schaden erstreckte sich vor allem auf den oberen Abschluß der Pfeilerköpfe. Noch in demselben Jahre 1501 muß Nicl der Steinmeß zwei Schichten Steine behauen, „1 pffeyler zu erhohenn an der brugk“, neben ihm arbeiten Jocoff Kannegießer und Balten Meurer. Das vom Kreuzkirchenbau (1490 neu geweiht) übrig gebliebene Steinmaterial wird zur Brücke gebracht und dort mit verwandt. Die Hauptreparatur beginnt aber erst 1502. Leider fehlt die Rechnung 1501/02, jedoch geht aus der folgenden Rechnung 1502/03 hervor, daß der Steinmeß Matten Hecht, dem die Ausführung der neuen Pfeilerverdachungen verdungen war, schon 1502 eine Abschlagszahlung erhalten hatte: „3 β 34 gr matten hecht gegebenn von pffeyler dach zu hawen vnd decken nehst der holczbrugken das im vordingt wie In der Jarrechnung angezeigt vor 6 β daruff hat er In dem vorichen Jar 2 β 26 gr entpfangen.“ Aus diesem Rechnungssatz geht zugleich hervor, daß die neuen Pfeilerverdachungen nahe bei der Holzbrücke liegen, auch ist im weiteren Verlauf der Rechnung die Bemerkung zu finden, daß gearbeitet wird am Pfeiler „nehst der holczbrugke“ und am „vorichen pffeyler“. Es werden insgesamt für die Brückenreparatur rund 50 β im Jahre 1502/03 ausgegeben. Die Werkstücke kommen von Pirna, die Blauenersteine, die „Thomas Stollen von blawen“ liefert, werden benutzt, um sie „in die locher zu slahenn, wenn man vorstreicht“, und zwar werden vier Pfeiler „abgerewmeth vnd vorstrichenn“. Kalk liefert der Rat aus der Ratzziegelscheune. Wahrscheinlich war die Ziegelscheune des Brückenamts von der Flut 1501 zerstört worden, da die Rechnung 1502/03 berichtet, daß der Rat eine